AöW-Position zur Klimafolgenanpassung/ Nutzungskonkurrenzen

Dr. Durmuş Ünlü, stellv. Geschäftsführer

„Von Starkregen bis Hitzestress“ (März 2020)
„Nutzungskonkurrenz über Wasserressourcen“ (Juni 2021)

Klimawandel bewegt die Wasserwirtschaft in öffentlicher Hand und ist ein relevantes AöW-Thema:

- Die AöW deckt die gesamte öffentliche Wasserwirtschaft ab
- Struktur ist geprägt durch öffentlich-rechtlich oder in öffentlicher Hand
- AöW ist politisches Sprachrohr und Ansprechpartner für Belange der rein öffentlichen in der Wasserwirtschaft
- Welche politischen Weichenstellungen und Prioritäten wollen wir dafür?

Klimafolgenanpassung:

Öffentliche Wasserwirtschaft spielt „Schlüsselrolle"

Leitbild „Wassersensible Siedlung"/ „Schwammstadt"

Die öffentliche Wasserwirtschaft als kompetenter, verlässlicher und gemeinwohlorientierter Partner

Aspekte für die Wasserwirtschaft in öffentlicher Hand:

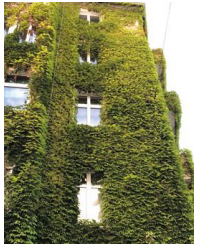
- **Hohe fachliche Kompetenz**
- **Gemeinwohlorientierung**

Fragestellungen:

- **Originäre Aufgaben und zusätzliche Aufgaben**
- **Bessere rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen**
- **Nutzungskonkurrenzen um Wasserressourcen**

1. Hohe fachliche Kompetenz

Beispiele:



Kurzvorträge Best Practice-Beispiele

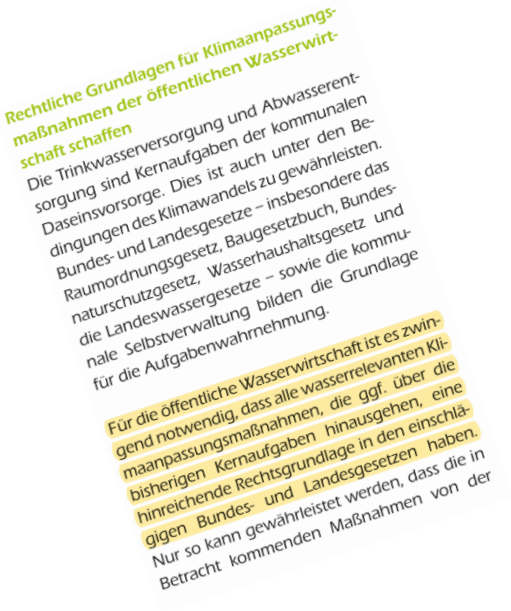
- **Henning Werker** | Geschäftsbereichsleiter Planung und Bau, Leiter Hochwasserschutzzentrale, Stadtentwässerungsbetriebe Köln
  „Der Kölner Weg der wasserwirtschaftlichen Klimaanpassung"
- **Karin Brahms** | Kommunikationsbeauftragte, Stadtwerke Marburg
  „Blue Community Marburg"
- **Andreas Giga** | Abteilungsleiter Zukunftsinitiative Wasser in der Stadt von morgen, Emschergenossenschaft/Lippeverband
  „Projekt ‚KRIS' als Beitrag zur grün-blauen Transformation der Metropolregion Ruhr"
- **Georg zur Strassen** | stellv. Abteilungsleiter „Wasserwirtschaft", Ruhrverband
  „Steuerung des Talsperrenverbundsystems Ruhr in Trockenzeiten"
- **Dr. Wulf Westermann |** Projektleiter, fesa e.V.
  „Interkommunales Netzwerk Trockenheit und Wassermangel als Folgen des Klimawandels im Südschwarzwald, IWaN"
- **Olaf Schröder** | Geschäftsführer, Wasserverband Peine und AöW-Vizepräsident
  „Partnerschaften in Flusseinzugsgebieten zum integrierten Hochwasserschutz"

Fotoquellen: EGLV (oben und unten), Ingo Schwerdorf/StEB Köln (Mitte)

2. Gemeinwohlorientierung

- **Nicht Einzelinteressen, sondern die Interessen der Allgemeinheit im Fokus.**
- **Die wasserwirtschaftlichen Aufgaben gehen über eine Bedarfsdeckung der Menschen weit hinaus.**
- **Eine langfristige Planung und Umsetzung – durchaus für mehrere Jahrzehnte – ist erforderlich.**

3. Originäre Aufgaben und zusätzliche Aufgaben



Rechtliche Grundlagen für Klimaanpassungsmaßnahmen der öffentlichen Wasserwirtschaft schaffen

Die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sind Kernaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge. Dies ist auch unter den Bedingungen des Klimawandels zu gewährleisten. Bundes- und Landesgesetze – insbesondere das Raumordnungsgesetz, Baugesetzbuch, Bundesnaturschutzgesetz, Wasserhaushaltsgesetz und die Landeswassergesetze – sowie die kommunale Selbstverwaltung bilden die Grundlage für die Aufgabenwahrnehmung.

Für die öffentliche Wasserwirtschaft ist es zwingend notwendig, dass alle wasserrelevanten Klimaanpassungsmaßnahmen, die ggf. über die bisherigen Kernaufgaben hinausgehen, eine hinreichende Rechtsgrundlage in den einschlägigen Bundes- und Landesgesetzen haben. Nur so kann gewährleistet werden, dass die in Betracht kommenden Maßnahmen von der

„Für die öffentliche Wasserwirtschaft ist es deshalb zwingend notwendig, dass alle wasserrelevanten Klimaanpassungsmaßnahmen, die ggf. über die bisherigen Kernaufgaben hinausgehen, eine hinreichende Rechtsgrundlage in den einschlägigen Bundes- und Landesgesetzen haben.“

4. Bessere Rahmenbedingungen

Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e.V.

Bessere rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen.

Für die Diskussion:

Einbeziehung der öffentlichen Wasserwirtschaft in den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP)

§ 2b UStG (USt bei Kooperationen)

AöW
Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e.V.

AöW-Position

Nutzungskonkurrenz über Wasserressourcen

Öffentliche Wasserversorgung sicherstellen – Wasserstress vermeiden – Vorrang für die Wasserversorgung als Daseinsvorsorge – In Knappheitssituation gemeinwohlorientiert handeln

Für die Diskussion:

Die Vorsorge muss im Mittelpunkt stehen, um die öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen.

8

Stimmen zur Klimafolgenanpassung aus dem AöW-Präsidium

Alexander Mauritz

Alexander Mauritz, Betriebsleiter der Stadtentwässerung Mannheim: Das Rad muss auch in der Klimafolgenanpassung nicht immer wieder komplett neu erfunden werden. Hierzu gibt es bereits einen Erfahrungsschatz in der öffentlichen Wasserwirtschaft. Der Austausch mit Kollegen und Kolleginnen, z.B. in Verbänden und auf Fachveranstaltungen, ist deshalb enorm wichtig, um voneinander zu lernen.

Hans-Hermann Baas

Hans-Hermann Baas, Vizepräsident der AöW, Verbandsvorsteher des Wasserverbands Peine und Bürgermeister a.D. der Gemeinde Lengede: Auch für die Klimafolgenanpassung bieten interkommunale Zusammenarbeit und öffentlich-öffentliche Partnerschaften viele Möglichkeiten für Synergien. Und das nicht nur beim Hochwasserschutz in Flusseinzugsgebieten. In Frage kommen z.B. auch gemeinsame Strategien, Klimaschutz- und Anpassungsmanager sowie Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bürgerinnen und Bürger.

Otto Schaaf

Otto Schaaf, Vorstand Stadtentwässerungsbetriebe Köln: Klimaanpassung geht nur gemeinsam. Durch intensiven ressortübergreifenden Dialog in der Stadt Köln ist es uns gelungen, dass Wasseraspekte heute frühzeitig in der Planungsphase berücksichtigt werden. Die Bürgerinnen und Bürger profitieren davon sowohl durch eine verbesserte Überflutungs- als auch Hitzevorsorge, was im Zuge des fortschreitenden Klimawandels noch an Bedeutung gewinnen wird.

Thomas Fock

Thomas Fock, Geschäftsbereichsleiter Mitglieder und Recht, Emschergenossenschaft/Lippeverband: Damit sich die öffentliche Wasserwirtschaft umfassend mit Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung einbringen kann, bedarf es für die damit verbundenen Aufgaben hinreichender Gesetzesgrundlagen auf Bundes- und Landesebene. Soweit die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen noch nicht bestehen, müssen sie schnellstmöglich geschaffen werden, damit alle Klimafolgenanpassungsmaßnahmen aus ihrer öffentlichen Zuständigkeit heraus umgesetzt werden können.

Dr. Juliane Thimet

Dr. Juliane Thimet, Bayerischer Gemeindetag, Stellvertreterin des Geschäftsführenden Präsidialmitglieds: Beim Thema Klimaanpassung haben kleinere und mittlere Gemeinden den Vorteil, dass die Entscheidungsträger näher beisammensitzen. Wichtig ist, dass Bauleitplanung und Erschließungsplanung mit allen Klimafaceten vorausschauend und zeitgleich überlegt werden. Geklärt sein will auch, wem die Anlagen gehören, wer sie dauerhaft unterhält und wie das alles finanziert wird.

Fotoquelle: Thomas Fock: Emschergenossenschaft/Lippeverband, Klaus Baumer

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!